

Aus aktuellem Anlaß

Der 13. Februar

60 Jahre nach der Zerstörung Dresdens

Gegen die Lüge

Stimmen des irakischen Widerstands

**Kommunismus
im Lande Zeus'**

Thesen der Kommunistischen Partei
Griechenlands

Torsten Reichelt

Der Tag, an dem Dresden starb	- 3 -
Warum wurde Dresden zerstört?	- 3 -
Neue Zeit - neue Lügen	- 5 -
Stimmen des irakischen Widerstands	- 10 -
Nationale Befreiungsarmee des Irak	- 10 -
MANIFEST DER IRAKISCHEN PATRIOTEN	- 14 -
Die Baath-Partei	- 17 -
Thesen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Griechenlands	- 18 -

Der 13. Februar

Der Tag, an dem Dresden starb

Wie hinreichend bekannt ist, starb Dresden nicht. In nur einer Nacht starben 35000 Dresdner und wurden unwiederbringliche Kunstschätze zerstört.

Diejenigen, welche die Trümmervüste sahen, welche britische und amerikanische Bomber zurückließen, glaubten zunächst nicht an ein Wiedererstehen. Aber ich kann mich seit frühester Kindheit (ich wurde 1964 geboren) nur daran erinnern, "in die Stadt" zu fahren. Natürlich gab und gibt es noch Ruinen, aber die Barockstadt ist ebenso wiedererstanden wie das geistige, kulturelle und wissenschaftliche Leben der Stadt an der Elbe.

Ende gut - Alles gut? Mitnichten. Denn dieselben Kräfte, welche letztlich die Zerstörung Dresdens herbeiführten, sind jetzt dabei, diesen barbarischen Akt gegen die Zivilbevölkerung und Kunstschätze in eine militärisch notwendige Handlung umzulügen.

Die militärische Notwendigkeit der Zerstörung Dresdens

Warum wurde Dresden zerstört?

1 Militärische Ziele

1. Test eines neuen Angriffsverfahrens auf dichtbebaute und nahezu unzerstörte Stadtgebiete: Flächenbombardement mit massivem Einsatz von Brandbomben zum Entfachen eines Feuersturmes. Historische Dokumente beweisen, daß dies eine Notlösung war; ursprünglich war der Einsatz einer Atombombe geplant, welche aber nicht rechtzeitig fertig wurde.
2. Abschreckung gegenüber der Sowjetunion durch Demonstration der Wirksamkeit dieser barbarischen Methode und der Bereitschaft, sie hemmungslos anzuwenden.
3. Bremsung des Vormarsches der Roten Armee durch Zerstörung der Transportwege. Besetzung eines größeren Teils Deutschlands durch die Westalliierten und Verhinderung der sozialistischen Umgestaltung in diesem Teil, als dies ohne die Zerstörung Dresdens geschehen wäre.
4. Zerstörung ziviler Werte und Vernichtung von Zivilisten. Der zweite Weltkrieg wurde seitens der imperialistischen und faschistischen Kräfte von Anfang an als ein Vernichtungskrieg gegen zivile Werte und Zivilisten geführt. Dies diente den Rüstungsprofiten durch gigantischen Materialeinsatz, der Vernichtung überflüssiger Arbeitskräfte und der Schaffung neuer Wachstumsmöglichkeiten. Der Imperialismus steckte Anfang der 30er Jahre weltweit in einer Überproduktionskrise und brauchte diese "Lösung". Hier spielte ein anderer Grund eine Rolle: Verschlechterung der Wiederaufbaubedingungen in

den zu erwartenden sowjetisch besetzten Gebieten.

Hier spielten also sowohl strategische als auch taktische Erwägungen eine Rolle.

Führt man sich Clausewitz' Kriegsdefinition als "Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln" vor Augen, erkennt man die Aspekte, welche die Zerstörung Dresdens für die imperialistischen Mächte notwendig machten. Es war die Fortsetzung der antikommunistischen und antisowjetischen Politik (Churchill: "Wir haben das falsche Schwein geschlachtet"). Es war die Fortsetzung imperialistischer Wirtschaftspolitik: Eroberung von Märkten und Schaffung von guten Kapitalverwertungsbedingungen. Und es war Militärpolitik: Eroberung geostrategischer Positionen.

2 Fazit

Die Bombardierung hatte einen militärischen Nutzen - bloß nicht den, welchen uns manche Geschichtsfälscher weismachen wollen.

3 Fakten

In zwei nächtlichen britischen Angriffswellen und einem US-amerikanischen Tagangriff wurde das zivile Stadtzentrum in Trümmer gelegt. Durch den ersten Angriff erfolgte durch massiven Einsatz von Brandbomben die kalkulierte Entfachung eines Feuersturmes. Die zweite Angriffswelle mit größerer angegriffener Fläche war so ausgelegt, daß eine maximale Vernichtung von Rettungs- und Löschkräften sowie ausgebombten Flüchtenden erreicht wurde. Der Großteil der Bomben waren hierbei Sprengbomben. Der Tagesangriff der US-Bomber erledigte den Rest. Bei allen Angriffen kamen auch durch Tiefflieger eingesetzte Bordwaffen zur Anwendung.

Vernichtet wurden 15km₂ der zivilen und historischen Innenstadt, etwa 35000 Dresdner und Flüchtlinge fanden den Tod. Dagegen blieben ein großes, weithin sichtbares Tanklager, Rüstungsbetriebe und Kasernen von den Angriffen verschont.

Die Rote Armee beteiligte sich nicht an den Vernichtungsschlägen gegen Zivilstädte, welche von beiden Seiten der imperialistischen Armeen (vor Allem Deutschlands, Großbritanniens und der USA) geführt wurden.

4 Fragen

Welches Interesse sollte die Rote Armee gehabt haben, den Deutschen den Zug an die Westfront zu versperren, um sie an der eigenen zu halten!? Selbst wenn man den umgekehrten Fall annimmt, die Westmächte wollten damit die Verlegung von deutschen Truppen nach Osten verhindern, ergibt das aus demselben Grund genausowenig Sinn.

Daneben gibt es noch die Behauptung, der Terror gegen die Zivilbevölkerung sollte diese gegen die Hitlerregierung aufbringen. Dabei ist bekannt, (und war es aufgrund eigener Stimmungsberichte der Alliierten schon damals), daß dieser oft postulierte und herbeigewünschte Effekt nur einen Nachteil hatte: er kam nirgends zustande.

5 Aussichten

Das dürfte noch eine ganz schöne Lügenflut werden, in diesem geschichtsträchtigen Jahr, in dem sich vor Allem auch die Befreiung Deutschlands vom Faschismus durch die Rote Armee zum 60. Mal jährt.

Neue Zeit - neue Lügen

Schon in den ersten Tagen nach der Bombardierung Dresdens begannen die Lügen - die ersten stammten aus dem Goebbelschen Propagandaministerium. Inzwischen sind Opferzahlen von etwa 35000 ausreichend gesichert. Dem faschistischen deutschen Propagandaministerium erschienen 250000 günstiger, den Volkszorn und Widerstandswillen nochmals zu entfachen. Die damalige Inflation der Opferzahlen erforderte das.

Aber auch heute steht die Desinformationsmaschinerie zum Thema Dresden längst nicht still. Ein Musterbeispiel der vergangenen Woche:

Im Rahmen der "wissenschaftlichen" Veranstaltung "Strategische und ethische Probleme des Bombenkrieges - Das Beispiel Dresden" am 20.01.2005 hielt Herr Frederick Taylor, Historiker, St. Keverne (Großbritannien) einen Vortrag zum Thema: "Strategische Bedeutung des alliierten Bombenkriegs. Der Umgang mit dem Verhängnis". Veranstalter war das Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V..

Der Plenarsaal des Dresdner Rathauses war mit etwa 500 Besuchern recht voll. Einleitend wurde darauf hingewiesen, daß es sich um eine wissenschaftliche Veranstaltung handele, in der es um Aufarbeitung des Bombenkrieges und insbesondere um die Angriffe auf Dresden geht. Das sei kein Podium für politische Stellungnahmen und Ausbrüche. Falls die Veranstaltung gestört würde, werde sie abgebrochen.

Die Sorge schien begründet, da sich unter den Anwesenden etwa 40 überwiegend junge Nazis befanden, welche sich bezeichnenderweise rechts hinten im Saal als Block niedergelassen hatten; Weitere saßen verteilt im Publikum. Das erklärt auch das große Polizeiaufgebot.

Der Vortrag selbst war spektakulär unspektakulär. Herr Taylor begann bei der Kriegführung gegen Städte in früheren Jahrtausenden, die erst ab dem ersten Weltkrieg eine wesentliche Veränderung erfuhren: an die Stelle der Belagerung trat mit der Möglichkeit von Luftangriffen ihre Zerstörung aus der Luft. Was das mit ihrer letztlichen Einnahme durch Bodentruppen zu tun haben sollte, wurde nicht klar.

Ausgiebig wurde die Karriere von Sir Arthur "Bomber" Harris, dem Befehlshaber des britischen bomber command, dargestellt. Ein Wunder, daß seine Windeln unerwähnt blieben. Besonders ausführlich und an mehreren Stellen wurden dagegen seine Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen beschrieben: pedantisch, kulturlos, bärbeißig, rigoros praktisch; eher ein aggressiver Manager als ein Militär. Mir wurde erst allmählich klar, daß diese Charaktereigenschaften als wesentlicher Faktor der Bombardierungen verkauft werden sollten. Später, aber besser in diesem Zusammenhang darstellbar, erfolgte noch die Aussage, das ganze britische Oberkommando sei "kulturlos" gewesen. Damit sollte wohl begründet

werden, daß ihnen die Kunst- und Kulturstadt Dresden, wenn nicht unbekannt, so doch zumindest egal war.

Da der Vortrag überwiegend aus technischen und geschichtlichen belanglosen Details bestand, möchte ich nur noch die wesentlichen Aussagen nennen, die zu Gründen und Form des Angriffs gemacht wurden:

1. Durch die Bombardements sollten eine Revolte der Bevölkerung gegen die Hitlerregierung provoziert werden.
2. Es ging nicht darum, den Widerstandswillen der Bevölkerung zu zermürben, sondern der Angriff erfolgte als militärischer Beistand für die Sowjetarmee durch:
 - Abschneiden des Nachschubs für die Ostfront durch Zerstörung der Verkehrswege [Anm. d. A.: die Hauptschienenverbindung über die Elbe lag außerhalb des Angriffssektors]
 - Panikstiftung und Stockung in Flüchtlingsströmen zur Behinderung deutscher Kampfhandlungen [Anm. d. A.: als ob zurückweichende Wehrmacht und vor Allem SS je Rücksicht auf Zivilisten genommen hätten]
 - Behinderung des Rückzuges deutscher Truppen von der Ostfront [Anm. d. A.: als ob die Rote Armee daran interessiert gewesen wäre, daß die deutschen Truppen an ihrer Front bleiben]
3. Die Ausbildung der Bomberpiloten, punktgenau militärische Ziele anzugreifen, war nicht möglich, so daß das Flächenbombardement der Innenstadt die einzig mögliche Form des Angriffs war (was in einem Diskussionsbeitrag dadurch entkräftet wurde, daß die US-amerikanischen Bomber beim Angriff am 17.04.1945 genau dieses "Unmögliche" taten).
4. Wegen Mangels an Sprengbomben erfolgte der Angriff überwiegend mit Brandbomben. [Anm. d. A.: der zweite britische Angriff am Morgen des 14. Februar erfolgte überwiegend mit Sprengbomben]
5. Der zweite Angriff erfolgte aufgrund einer persönlichen Entscheidung des Angriffsführers (Zielmarkierers) jenseits der brennenden Innenstadt, da er entschied, die Bomben jenseits der ohnehin zerstörten Fläche ostwärts einzusetzen, da dies effektiver war. [Anm. d. A.: Im Widerspruch dazu steht ein Funkspruch, und zwar der letzte dokumentierte, die Bomben seien auf das brennende Stadtzentrum abzuwerfen.]
6. Tiefflieger und deren Bordwaffen kamen nicht zum Einsatz.

Fast müßig zu erwähnen ist, daß der Herr "Historiker" mehrfach von "Russen" sprach, wenn es um die Sowjetarmee ging, was nicht nur einen abwertenden Beiklang hat, sondern sachlich falsch ist. Statt "Faschismus" wählte er die in der bürgerlichen Geschichtsschreibung übliche und irreführende Formulierung "Nationalsozialismus".

Am Ende seines Vortrages kam Herr Taylor richtig ins Schluchzen und bekam kaum noch einen Ton heraus. Der äußerst "sachliche" Vortrag und seine langweilige Darstellungsweise brachten aber offensichtlich nur ihn zum Schluchzen. Denn die folgende Diskussion verlief wie abzusehen: Wer von Herzen

Dresdner ist, kennt die Geschichte des 13. und 14. Februar. Und in Dresden wohnen dummerweise Dresdner und lassen sich nicht so leicht Lügen aufzischen.

Der erste Diskussionsbeitrag war schon kritisch, aber ich habe seinen Inhalt leider nicht behalten. Der zweite kam von mir. Ich sagte, daß zwar alle Nebensächlichkeiten ausführlich dargestellt wurden, aber die wahren Motive des Angriffs auf Dresden unerwähnt blieben. Die formulierte ich so:

Die militärischen Ziele waren:

1. Test eines neuen Angriffsverfahrens auf dichtbebaute und nahezu unzerstörte Stadtgebiete: Flächenbombardement mit massivem Einsatz von Brandbomben zum Entfachen eines Feuersturmes.
2. Abschreckung gegenüber der Sowjetunion durch Demonstration der Wirksamkeit dieser barbarischen Methode und der Bereitschaft, sie hemmungslos anzuwenden.
3. Bremsung des Vormarsches der Roten Armee durch Zerstörung der Transportwege. Besetzung eines größeren Teils Deutschlands durch die Westalliierten und Verhinderung der sozialistischen Umgestaltung in diesem Teil, als dies ohne die Zerstörung Dresdens geschehen wäre.
4. Vernichtung ziviler Werte und Menschenleben. Der zweite Weltkrieg wurde seitens der imperialistischen und faschistischen Kräfte von Anfang an als ein Vernichtungskrieg gegen zivile Werte und Zivilisten geführt. Dies diente den Rüstungsprofiten durch gigantischen Materialeinsatz, der Vernichtung überflüssiger Arbeitskräfte und der Schaffung neuer Wachstumsmöglichkeiten. Der Imperialismus steckte Anfang der 30er Jahre weltweit in einer Überproduktionskrise und brauchte diese "Lösung". Im Fall Dresdens spielte ein anderer Grund eine Rolle: Verschlechterung der Wiederaufbaubedingungen in den künftigen sowjetisch besetzten Gebieten.

Nach mir ergriff ein anderer Genosse das Wort und wies darauf hin, daß der deutsche Militarismus im Interesse der Imperialisten letztlich die Zerstörung Dresdens verursachte und daß derzeit in der BRD Rüstungsgüter produziert werden, um neue Kriege zu führen. Und daß insbesondere in Dresden neue Tankflugzeuge für Aggressionskriege produziert werden, welche deutsche militärische Einsätze "am Hindukusch" ermöglichen.

Eine Frau berichtete, sie und ihr Vater seien selbst von Tieffliegern beschossen worden, deren Geschosse in eine Mauer neben ihnen einschlugen. Sie fragte, ob Herr Taylor dennoch seine Darstellung aufrechterhalten wolle, daß es diese Angriffe nicht gab. Nach seiner fundierten Antwort, äähm, ooh, das sei eben das, was seine Quellen besagen, sagte sie nur, mit dieser Darstellung müßte er wohl noch 20 Jahre warten, bis es keinen Augenzeugen mehr gäbe.

Ein anderer Teilnehmer fragte, wenn ein Lancaster-Bomber 90000 Pfund gekostet habe, wer das Geld wohl bekam. Hier schwächelte Herr Taylor etwas, indem er tatsächlich von Kapitalisten sprach (was ihm seine Auftraggeber bestimmt übelnehmen).

Ein weiterer Diskussionsteilnehmer stellte die einfache Frage, ob der

Bombenangriff auf Dresden ein Kriegsverbrechen gewesen sei. Darauf kam irgendwas von "Beurteilung Anderen überlassen", "nicht endgültig beurteilen".

Den Vogel schoß ein Kölner ab, welcher den Dresdnern Leidensverliebtheit vorwarf, die Kölner hätten die Amerikaner schließlich in Karnevalskostümen empfangen, trotz über 200 Bombenangriffen. [Anm. d. A.: Warum konnten bloß die Dresdner die Vernichtung kultureller Werte und Angehöriger nicht auch so locker hinnehmen?]

Der Veranstaltungsleiter vom Hannah-Arendt-Institut der TU Dresden begleitete die Diskussionsbeiträge mit einem süffisanten Lächeln. Nur ein dummer Mensch (der heute "Expertenstatus" genießt) kann derart arrogant auf die Demontage der von ihm verbreiteten Lügen reagieren - wie immer dieser austauschbare Lakai der Kapitalisten auch heißen mag (ich habe mir seinen Namen jedenfalls nicht gemerkt).

Fazit: Die Veranstaltung ging (offensichtlich) für die Geschichtsfälscher vom Hannah-Arendt-Institut mächtig in die Hose. Ich konnte hier nur Bruchstücke wiedergeben, aber die Dresdner sind noch längst nicht bereit, derartige Lügen hinzunehmen oder gar zu glauben. Sie lassen sich auch nicht von britischen "Historikern" oder "Experten" beeindrucken und trauen lieber ihren Augen, ihren Ohren und vor Allem ihrem Verstand.

Was schrieb hingegen die Sächsische Zeitung vom 21.01.2005, Seite 13?

Taylor übt harte Kritik an der Rolle der Briten

Viel Applaus erhielt gestern abend der britische Historiker und Buchautor Frederick Taylor. Er ging in einem bewegenden Vortrag sehr hart mit der Rolle der Briten im Zweiten Weltkrieg um. Im Anschluß daran fand eine zwar konträre aber immer disziplinierte Diskussion statt. Zahlreiche Polizeibeamte und die Ordner eines Sicherheitsdienstes haben das wissenschaftliche Forum des Hannah-Arendt-Institutes im Rathaus aus Anlaß des 60. Jahrestages der Bombardierungen Dresdens abgesichert. Etwa 500 Zuschauer, darunter auch Anhänger der rechten und linken Szene, nahmen an der Veranstaltung teil. Es ist weder im Vorfeld noch im Rathaussaal seelbst zu Störungen gekommen. Die Polizei hat das Forum sehr ernst genommen. Rund 50 Beamte und etwa 15 Fahrzeuge waren im Einsatz. "Wir zeigen Präsenz, um mögliche Randalierer von Störungen abzuhalten", sagte der Polizeisprecher Marko Laske. Ausführlicher Bericht folgt. (lex)

So etwas kommt also heraus, wenn Gegenwartsfälscher über fehlgeschlagene Desinformationsveranstaltungen von Geschichtsfälschern berichten.

Am nächsten Tag erschien in der SZ der angedrohte „ausführliche Bericht“:

Wie man ideologischen Missbrauch mit Applaus abwürgt

Von Oliver Reinhard

Debatte. Frederick Taylor sprach über die Zerstörung Dresdens 1945.

Bewegt schloss Frederick Taylor am Donnerstag seinen Vortrag über die Zerstörung Dresdens 1945: „Es war nicht nur eine Katastrophe für Deutschland, sondern für die gesamte Menschheit.“ Gewaltiger Applaus im überfüllten

Plenarsaal des Dresdner Rathauses antwortete dem britischen Historiker und Autor eines Buches zum Thema, das er an diesem Abend vorstellte.

Mit Taylors Vortrag endete ein hochkarätig besetztes Forum über den Bombenkrieg und Dresden, veranstaltet vom Dresdner Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT). Sieben Beiträge hatten das Thema der Katastrophe eingeordnet in historische, juristische und moralische Zusammenhänge, ohne die sich ihre tatsächlichen Dimensionen nicht begreifen lassen.

„Verbrechen oder nicht?“

So wertete Luftkriegsforscher Horst Boog die Strategie der Flächenbombardements als vorläufiges Endergebnis eines langjährigen und internationalen Prozesses. Dabei stellte er fest – ohne deutsche Verantwortung zu schmälern –, dass die Angriffe auf Guernica, Warschau und Rotterdam keineswegs absichtliche „Terror-Bombardements“ waren. Vielmehr hätten sie primär militärischen Zielen gegolten. Ähnlich wie Lothar Kettenacker vom Deutschen Historischen Institut London äußerte Frederick Taylor die Ansicht, die eigentliche Eskalation zum unterschiedslosen Luftkrieg habe 1942 mit Ernennung Arthur Harris' zum Bomber-Chef der RAF und deren „Flächenbombardement-Doktrin“ begonnen. Bei so viel Übereinstimmung vermisste man durchaus einen Vortrag über deutsche Mitverantwortung.

Deutlich wurde zudem das Dilemma in der Urteilsuche danach, ob Dresdens Zerstörung ein Verbrechen war oder nicht. Der Wiener Rechtshistoriker Marcus Hanke befand, es habe damals kein eindeutiges, international verbindliches rechtliches Verbot von Angriffen gegen Zivilisten gegeben. Der Jurist Reinhard Merkel dagegen sprach von einem „schlimmen Verbrechen“, bezog sich dabei allerdings eher auf moralische Aspekte und das Völkerrecht von 1949. Auch Taylor wurde von einem grob auftretenden Zuhörer befragt: „Kriegsverbrechen oder nicht?“ Aufrichtige Antwort: „Ich wüsste es selber sehr gerne. Leider weiß ich darüber immer noch viel zu wenig.“

Die Diskussion mit Taylor, souverän moderiert von HAIT-Direktor Besier, war der mit Sorge erwartete Höhepunkt. Sicherheitskräfte standen bereit, um notfalls einzugreifen, was sich indes als unnötig erwies. Sogar eine Abordnung Neonazis blieb friedlich. Man war wohl enttäuscht, dass Taylor kein Skandal-Autor und Bombardierungs-Rechtfertiger ist, wie einige Politiker und Medien gehetzt hatten.

Wie sich zeigte, wird die Leidenschaft einiger Dresdner für das Thema nur von ihrer Unkenntnis übertroffen. Manchen ging es auch gar nicht ums historische Geschehen: Sie nutzten das Forum zur Absonderung „linker“ wie „rechter“ Fragwürdigkeiten und verdeutlichten so, in welchem intensiven Maße die Katastrophe bis heute ideologisch missbraucht wird.

Umso wohlthuender war, dass Taylor besonnen blieb, ruhig antwortete, und die Mehrheit des Dresdner Publikums den größten Unfug aus dem Saal – von „Schuld am Krieg ist nur das Kapital“ bis „die Deutschen tragen nicht die Alleinschuld“ – laut missbilligte oder in höhnischem Applaus abwürgte. Auch die im Ton törichte, im Kern aber interessante Klage eines Zuhörers, dass viele

Bewohner anderer im Krieg zerstörter Städte, die mit dem Schicksal „ihrer“ Orte zurückhaltender umgingen, das ewige und singuläre „Gedenk-Gejammer“ in Dresden satt hätten.

Lauter als nach Taylors Vortrag war nur der Beifall für die Worte eines Überlebenden der Katastrophe: „Danke, dass Sie dieses hervorragende Buch geschrieben haben. Danke, dass Sie bei uns waren.“

Ich muß wohl diesen Artikel nicht extra kommentieren.

Gegen die Lüge

Stimmen des irakischen Widerstands

Täglich werden wir von der bürgerlichen Presse über den Irakkrieg und den irakischen Widerstand informiert. Dieser einseitigen Berichterstattung möchte ich einige Stimmen des irakischen Widerstands gegenüberstellen.

Der irakische Widerstand ist mitnichten Werk einiger weniger, meist vom Ausland eingeschleuster "islamistischer Terroristen", sondern ein Widerstand des irakischen Volkes gegen die US-amerikanischen Aggressoren und ihre Spießgesellen. Die Aktivisten haben sich zu einem breiten Bündnis von Nationalisten, politischem Flügel des Islam und Sozialisten/Kommunisten zusammengeschlossen. Hier sind wohlgemerkt nicht jene Pseudokommunisten gemeint, welche mit den Besatzern von Anfang an gemeinsame Sache machen.

Sicher sind die folgenden Informationen ebenso parteiisch wie die imperialistische Lügenpropaganda - aber stellen Sie sich die einfache Frage, wie parteiisch Sie wohl wären, wenn Ihre Heimat - aus inzwischen zugegebenermaßen falschem Grund - angegriffen und besetzt worden wäre, Zerstörung von Städten und unwiederbringlichen Kulturgütern stattgefunden hätte und unbeteiligte Zivilisten umgebracht worden wären.

Aber lesen und beurteilen Sie selbst.

Nationale Befreiungsarmee des Irak¹

Im Namen Gottes, des Allmächtigen, des Barmherzigen

Teure Brüder,

wir grüßen Euch aus den Schützengräben des heldenhaften Widerstandes der Märtyrerstadt Faludscha und aller Städte und Plätze unseres geliebten Irak, wo sich unsere stolzen Söhne und Töchter gegen die imperialistische Besatzung erhoben haben. Eure ehrenhafte Anteilnahme und Solidarität - wie die aller friedliebenden Menschen - hat sich tief in das stolze Bewusstsein unseres tapferen Volkes

¹Hierbei handelt es sich um eine Kommunikation der "Nationalen Befreiungsarmee des Irak", die direkt an die Redaktion des geheimdienstkritischen Magazin GEHEIM gerichtet wurde. Sie wurde der Ausgabe 4/2004 von GEHEIM 2004 (Postfach 270324, 50509 Köln, Tel: 0221-2839995, Fax: 2839997, E-Mail: redaktion@geheim-magazin.de, Internet: www.geheim-magazin.de) entnommen.

eingegraben und wird täglich Teil unserer glorreichen Geschichte wie auch der Geschichte aller Araber auf ihrem Weg der Befreiung von Imperialismus und Zionismus, auf ihrem unaufhaltsamen Weg zur arabischen Wiedergeburt.

"Den Unterdrückten ist die Erlaubnis und der Befehl zum Kampf gegeben; und Gott hat die Macht, ihnen zu helfen." (Koran, Sure 22/39)

Die Schlacht um Faludscha hat eine neue Etappe im Kampf um die Befreiung unserer geliebten Heimat, dem Irak, eingeleitet. Die heldenhaften Mudjahedin waren und sind in der Lage, dem materiell überlegenen Feind seine Grenzen aufzuzeigen, mit dem Blut ihrer Märtyrer ein neues Kapitel im heiligen Buch, das Zeugnis über die Vertreibung der imperialistischen, ungläubigen Besatzer ablegt, zu schreiben. Nach der Wiederwahl des Völkermörders Bush war den irakischen Mudjahedin klar, dass die amerikanischen Imperialisten und ihre Helfer eine neue, blutigere, umfassendere Offensive gegen den tapferen Widerstand des irakischen Volkes starten würden - in der Hoffnung, das irakische Volk niederzuwerfen und ihre Marionetten, die sich "Übergangsregierung" nennen, endgültig zu etablieren. Wir wussten, dass sie mit Faludscha ein Symbol des glorreichen Widerstandes wählen würden. Dementsprechend haben sich die Helden des Widerstandes vorbereitet. Noch vor dem endgültigen Angriff des Feindes haben Einheiten des Volkswiderstandes Faludscha verlassen und Zellen überall im Land gebildet oder verstärkt, um mit dem Beginn des Angriffs das Feuer unter den Füßen des verbrecherischen Feindes in möglichst vielen Städten, Orten und Gemeinden des Landes entzünden zu können. Diejenigen Mudjahedin, die blieben, warteten hingegen auf den Angriff des Feindes, bereit, als Märtyrer im Kampf um die Befreiung der Heimat zu sterben und auf diese Weise mit ihrem Blut zu bezeugen, dass der heldenhafte Widerstand des tapferen irakischen Volkes auch mit brutalsten Methoden und modernster Kriegsmaschinerie nicht gebrochen werden kann.

Die Schlacht entwickelte sich entsprechend der strategischen Planung der Mudjahedin. Zunächst sind wir dem in Faludscha eindringenden Feind direkt gegenübergetreten, während unsere Brüder an vielen Orten des Landes auf verschiedene Art und Weise das Feuer des heiligen Krieges gegen die imperialistischen Besatzer verstärkten, ihnen empfindliche Verluste zufügten und für sie das Tor zur Hölle öffneten. Als zweiten Schritt zogen sich die tapferen Mudjahedin in die Gassen und schwer zu überblickenden Orte der Stadt zurück, um die Kräfte des Feindes zu zersplittern, seine barbarische Luftüberlegenheit zu relativieren und in direkten Kämpfen den feigen, ungläubigen Hunden, die uns unser Land rauben wollen, den Todeshauch der Hölle einatmen zu lassen.

Bis heute leisten tapfere Mudjahedin den imperialistischen Besatzern in Faludscha Widerstand, obwohl der imperialistische Feind lauthals und prahlerisch verkündet hat, dass er die Stadt der Märtyrer bereits unter seine Kontrolle gebracht hätte.

Brüder,

glaubt den imperialistischen Besitzern und ihren Verkündungen nicht! Verachtet diejenigen Medien, die ihre Kriegspropaganda verbreiten und damit - mit allen Konsequenzen - zur Kriegspartei werden! Verstärkt stattdessen Eure Solidarität mit dem irakischen Volk und seinem glorreichen Befreiungskampf!

Der Feind lügt auch über die Zahl der Märtyrer unter den Mudjahedin. Jeder von ihnen hat mit Freude sein Blut für die Befreiung seiner geliebten Heimat gegeben, aber die tatsächliche Zahl der Märtyrer hat in Faludscha bisher die Zahl von 200 nicht überschritten. Die Tausenden von Toten, die die barbarische Kriegsführung des verfluchten Feindes gekostet hat, sind Frauen, Kinder, Alte, unschuldige Zivilisten. Aber auch die tatsächliche Zahl der getöteten und verwundeten Feinde überschreitet bei weitem jene, die die Propagandisten des Krieges und der Besatzung veröffentlichen, berauscht von ihren Wahnvorstellungen, sie hätten den heroischen Volkswiderstand gebrochen und könnten nun das unwürdige Leben ihre schmutzigen Marionetten verlängern, um den geliebten Irak unter der Knute von Besatzung und Ausplünderung halten zu können. Die Schlacht um die Märtyrerstadt Faludscha hat aber auch gezeigt, dass sich der imperialistische, ungläubige Feind auf seine Marionetten, die sich fälschlicher Weise Iraker nennen, nicht verlassen kann. In den tatsächlichen Konfrontationen mit den heldenhaften Mudjahedin steht den schmutzigen Besitzern nur eine einzige Brigade der so genannten "Irakischen Nationalgarde" zur Verfügung. Diese verräterischen Kreaturen sind die einzigen, auf die sich der Feind tatsächlich verlassen kann, weil sie ihre Seelen und ihre Ehre komplett an Imperialismus und Zionismus verkauft haben. Und diese Brigade besteht in ihrer absoluten Mehrheit vor allem aus kurdischen Kollaborateuren, langjährigen CIA-Agenten, billigen Lumpen und berufsmäßigen Kriminellen.

Um den wachsende, sich auf allen Ebenen intensivierenden Widerstand des heldenhaften irakischen Volkes zu diskreditieren, greifen die imperialistischen Besitzer auch immer verstärkter zu einer besonders dreckigen Methode, die vor allem unschuldige Zivilisten trifft und die Mudjahedin von den irakischen Massen, ihren arabischen Brüdern und allen friedliebenden Menschen isolieren soll. Hierfür nutzen sie Agenten und Kreaturen, die im Namen des Widerstandes oder anonym Anschläge durchführen, die sich vor allem gegen Unschuldige richten. Beispiel hierfür sind zum Beispiel Bombenattacken gegen christliche Kirchen oder Angriffe auf Ziele, bei denen die Planung vor allem auf die Massakrierung von Zivilisten zielt. Zu diesem hinterlistigen Zweck nutzen sie zumindest propagandistisch Elemente, die sie zu Al-Qaida rechnen. Es ist jedoch inzwischen bekannt und erwiesen, dass diese Organisation, die nicht wirklich existiert, aus immer neuen Kreaturen mit wechselnden Gesichtern vorgestellt wird, die bereits seit langem in Verbindung mit der verbrecherischen CIA und/oder dem zionistischen MOSSAD stehen. Eine verräterische Gruppierung, die direkt von der CIA mit Unterstützung des von ihm abhängigen Geheimdienstes des Alawi-Marionettenregimes in Bagdad geschaffen wurde, ist die so genannte "Islamische Armee im Irak", die von Kohammed Kazem al Janabi geleitet wird und mit dem berechtigten Abu Moussa Al Zaraqawi zusammenarbeitet, der als angeblicher Beweis für die Rolle Al-Qaidas und der Kontrolle des heldenhaften irakischen Widerstandes durch ausländische Kräfte vorgestellt wird. Al Janabi ist ein ehemaliger Offizier der tapferen

irakischen Volksarmee, der sich noch vor dem verbrecherischen Angriff der Imperialisten auf unsere geliebte Heimat dem Feind und seinem CIA verkauft hat. Er hat damit bereits damals sein Todesurteil unterschrieben. Mit all diesen schmutzigen, dem ungläubigen Besatzern zuarbeitenden Elementen hat der heldenhafte Widerstand des mutigen irakischen Volkes nichts zu tun. Deshalb und wegen der Rolle, den die dreckigen Besatzer diesen verabscheuungswürdigen Banditen zudedacht hat, haben die tapferen Mudjahedin bereits mehrere militärische Operationen gegen diese Hunde unternommen und einige ihrer Zellen eliminiert. Falls sie nicht unser Land verlassen, werden sie gemeinsam mit den imperialistischen Besatzern von den starken Schwertern der Mudjahedin in die Hölle gejagt werden.

Brüder,

nutzt alle Eure Möglichkeiten, um die friedliebenden Menschen über die wahre Lage im Irak und den Volkscharakter des heldenhaften Widerstandes zu informieren. In diesem Zusammenhang erlaubt es uns, Euch, die ehrlich und aufrichtig an der Seite des irakischen Volkes steht, über die Aktivitäten einer verräterischen, mit den imperialistischen Besatzern kollaborierenden Gruppe zu informieren, die sich "Irakische Kommunistische Partei" nennt. Viele ihrer patriotischen Mitglieder haben dieses Grüppchen, das die Interessen des Feindes vertritt, inzwischen verlassen und dem heroischen Widerstand des irakischen Volkes angeschlossen. Sie kämpfen Seite an Seite mit den heldenhaften Mudjahedin. Die Führer dieser Verrätergruppe sitzen jedoch weiter in der Marionettenregierung und unterstützen damit als Ausverkäufer ihrer Heimat Besatzung, Terror und Unterdrückung. Wie wir erfahren haben, reisen einige schmutzige Elemente dieses kollaborierenden Grüppchens regelmäßig ins Ausland und spielen dort willfährig jene Rolle, die ihnen von ihren imperialistischen Herren zudedacht worden ist: sie sollen vor allem ehrliche, friedliebende Menschen verwirren, sie über die wahre Situation im Irak und den tatsächlichen Heldencharakter des Widerstandes desinformieren. All dies ist ein Teil des hinterhältigen Planes des Feindes.

Brüder,

seid versichert, wir werden unseren gerechten, heroischen Kampf weiterführen, bis unsere geliebte Heimat befreit ist. Die immer näher rückende Befreiung unseres Irak ist ein wichtiger Schritt für die Befreiung der Arabischen Heimat von Imperialismus und Zionismus. Dieser Weg des Befreiungskampfes, getränkt und geheiligt vom Blut unserer unvergesslichen Märtyrer, ist auch der Weg der Befreiung Palästinas.

Tod den imperialistischen Besatzern und ihren Kollaborateuren!

Es lebe der heilige Befreiungskampf des irakischen Volkes!

Es lebe unser geliebter Irak!

Vorwärts auf dem Weg zur Wiedergeburt unserer großen Arabischen Nation und ihrer Reinigung von Imperialismus und Zionismus!

Abu Majid,

Kommandeur der "Nationalen Befreiungsarmee des Irak"

Irak, Ende November 2004

MANIFEST DER IRAKISCHEN PATRIOTEN²

Politisches Kommuniqué des irakischen Widerstands, 21. April 2004

Vereinigter Nationaler Rat des Irakischen Widerstands (UNCIR)

Oh, Ihr stolzen Söhne des Irak

Oh, Ihr ehrenhaften Araber

Oh, Ihr Freunde des Friedens weltweit

In diesen Tagen ist es ein Jahr her, dass der Angriffskrieg unter Führung der USA und Großbritanniens, der von Bush und Blair in Namen des Zionismus gegen den Irak entfesselt wurde, gegen das Land der zwei Ströme, die Wiege der Zivilisation und den Schauplatz einer ruhmreichen und glänzenden Geschichte. Während inzwischen diesen Räubern und Mördern alle Vorwände zur Rechtfertigung ihrer Aggression und zur Begründung der Besetzung abhanden gekommen sind, scheinen sie angesichts des anwachsenden heldenhaften Widerstands und der mutigen Anschläge mittlerweile den Verstand verloren zu haben. Ihr führendes Personal und ihr Zivilverwalter haben den Irakern nichts anderes zu verkünden, als dass weitere dunkle Tage bevorstehen. Ja, so Gott will, werden für die Invasoren und Aggressoren dunklere Tage kommen. Möge durch die Gnade Gottes, des Allmächtigen, und den Willen unseres Volkes das Jahr 2004 das Jahr der vollständigen Befreiung werden.

Vor zehn Monaten wurde der Nationale Rat des Irakischen Widerstands geboren; er umfasste die Kämpfer der Baath-Partei in den Mujaheddin-Bataillonen, die Männer der bewaffneten Streitkräfte und die Helden des nationalen Sicherheitsapparates sowie mit ihnen, in vollkommener Solidarität, Zehntausende irakischer Patrioten, die die Besetzung und die Erniedrigung nicht hinnehmen. Die edlen Scheichs der Stämme, die religiösen Mujaheddin und zahllose islamische Kräfte haben sich diesem mutigen Widerstand angeschlossen, um einen organisatorischen Rahmen zur Durchführung der Operationen zu bilden und die Programme und Aktionen des Widerstands entsprechend der Entwicklung der militärischen Lage und des politischen Umfelds zu koordinieren. Um die Dinge eindeutig klar zu stellen, verkündet der Vereinigte Nationale Rat des Irakischen Widerstands (UNCIR) den Irakern und allen ehrenhaften Arabern sein politisches Programm. Er appelliert an jene Iraker, die aus Irrtum und schuldhaft in irgendeiner Weise der Besetzung dienen, über ihr Tun nachzudenken, unverzüglich ihre unehrenhafte Haltung zu ändern und in den Schoß des Widerstands zurückzukehren. Möge Gott ihnen vergeben für das, was sie in der Vergangenheit getan haben.

²Entnommen dem geheimdienstkritischen Magazin GEHEIM, Nr. 2/2004 (Postfach 270324, 50509 Köln, Tel: 0221-2839995, Fax: 2839997, E-Mail:redaktion@geheim-magazin.de, Internet: www.geheim-magazin.de. Übersetzung nach der inoffiziellen englischen Übersetzung von Behnam Keryo ("Al-Moharer") von Klaus von Raussendorff

Bei dieser Gelegenheit möchten wir folgende Ziele bekräftigen:

1) Absolute und globale Zurückweisung der Besetzung, ihrer Instrumente, ihrer Agenten und aller sich aus ihr ergebenden Strukturen, Amtstitel und Verräterkomitees, die den Invasoren dienen und das Volk betrügen. Wir appellieren an jeden, einschließlich der Mitglieder des Regierungsrats, sich eines Besseren zu besinnen und von dem Feuer Abstand zu nehmen, das sie bald verschlingen wird, und all seine Entscheidungen und Empfehlung als null und nichtig zu betrachten, weil falsch ist, was auf einer falschen Basis errichtet wurde.

2) Fortsetzung des Widerstands in all seinen bewaffneten Formen und Mobilisierung der Massen in Demonstrationen und Protestkundgebungen, Boykott der Besetzung und all ihrer Strukturen durch alle verfügbaren Mittel, bis der letzte Soldat den Irak verlassen hat. Alles, was dahinter zurückbleibt, ist für uns unannehmbar. Jeder sollte sich gesagt sein lassen, dass diejenigen, die Widerstand leisten und der Pflicht zum Widerstand gegen die Invasoren gehorchen und sie davon jagen, um den Irak zu befreien, auch diejenigen sind, die den Irak zu leiten und aufzubauen fähig sein werden, und dass im Irak kein Platz für Verräter, Räuber und Söldner sein wird.

3) Für die Zeit unmittelbar nach dem Abzug der Invasoren und der Befreiung des Irak rufen wir auf zur Wiederkehr des Staates in all seinen souveränen nationalen Organisationsformen und zur Rückkehr der Armee als einer einigen nationalen Einrichtung, wie sie vor dem 9. April 2003 bestand.

4) Der Nationale Rat wird zum richtigen Zeitpunkt die Bildung einer neuen Übergangsregierung der Nationalen Einheit für zwei Jahre bekannt geben. Die Übergangsregierung wird die Souveränität des Irak ausüben und den Irak repräsentieren. Sie wird die dringende nationale Aufgabe erfüllen, die Wunden zu heilen und jenen in der Bevölkerung zu helfen, die am meisten gelitten haben. Ihr Auftrag wird es sein, die staatlichen Verwaltungsstrukturen und ihre lebensnotwendigen Dienstleistungen wieder aufzubauen, darunter die folgenden nationalen Aufgaben:

a) Organisation von Neuwahlen für einen neuen Nationalrat ("the new national council") innerhalb von zwei Jahren unter Aufsicht der Arabischen Liga und internationaler Beobachter und angesehener internationaler Organisation, die mit demokratischen Prozessen vertraut sind.

b) Schaffung einer Beratenden Versammlung ("advisory council"), bestehend aus 150 als weise und ehrenhaft bekannten Mitgliedern, die unter loyalen Irakern ausgewählt werden, die ihre Hände nicht mit den Invasoren beschmutzt haben, die als Rat der Weisen ("Council of Wise Men") angesehen werden und beratend wirken, Meinungen gegenüber der Übergangsregierung zum Ausdruck bringen und mit dem Ministerrat an der Ausarbeitung einer endgültigen Verfassung für das Land teilhaben, welche alle Grundrechte der Bürger des Landes enthalten und so die Einheit des Irak und seine arabische Identität gewährleisten wird. Diese Verfassung wird 18 Monate nach Abzug der Invasoren zur Volksabstimmung durch ein Referendum vorgeschlagen werden.

Die Beratende Versammlung und die Übergangsregierung werden unverzüglich

handeln, um alle früher erlassenen Notstandsgesetze und Entscheidungen abzuschaffen.

c) Nach Verabschiedung der endgültigen Verfassung tritt die gewählte Versammlung und die Beratende Versammlung zusammen, um den Präsidenten der Republik und den Vizepräsidenten für fünf Jahre zu wählen. Der Name des Präsidenten wird der Bevölkerung zur Entscheidung durch ein allgemeines Referendum vorgelegt, in dem der Kandidat 60% der abgegebenen Stimmen erhalten muss.

d) Herstellung der politischen Freiheiten aufgrund eines besonderen Gesetzes zur Gewährleistung der Freiheit der Gründung von Parteien, Vereinen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, der Freiheit der Herausgabe von Zeitungen und der Herstellung der Pressefreiheit unter Berücksichtigung patriotischer Kriterien, der Politik der persönlichen Eignung und Loyalität als Voraussetzung für eine Beschäftigung im öffentlichen Dienst und der Durchsetzung des Rechtsstaates sowie der Achtung des politischen Systems und

der Institutionen.

e) Schaffung eines Hohen Rates für Menschenrechte ("High Council for Human Rights"), dem Persönlichkeiten angehören werden, die für ihre Redlichkeit und nationale Loyalität bekannt sind. Dieser Rat wird weitgehende Befugnisse haben, um Ermittlungen anzustellen und jene zur Rechenschaft zu ziehen, die die Menschenrechte der Iraker und ihre Würde nicht respektieren. Der Rat wird seine Berichte und Entschließungen unmittelbar an den Präsidenten der Republik, den Premierminister und die Nationalversammlung richten, um somit im Geiste der Einheit zu handeln und die schlimmen auf konfessioneller Grundlage basierenden Praktiken zu verurteilen und das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetz zu wahren.

f) Entwicklung des Autonomiegesetzes für Irakisch-Kurdistan, um die nationalen und kulturellen Rechte des kurdischen Gebiets im Rahmen eines einigen Irak und seiner Souveränität zu gewährleisten. Beratung darüber mit den kurdischen Kräften, die auf der unveränderlichen Grundlage der Flagge, der Souveränität, der auswärtigen Angelegenheiten und der nationalen Sicherheit des Irak stehen im Geiste des Dialogs und der Offenheit.

Abschließend erweist der Vereinigte Nationale Rat des Irakischen Widerstands mit besonderem Stolz den heldenhaften Märtyrern des Irak seinen Ehrengruß und grüßt und ehrt auch die in den Besatzungsgefängnissen eingekerkerten Geiseln und Gefangenen... So Gott will wird der Tag des Sieges kommen, wie Gott verheißen hat, dass Wenige eine Übermacht besiegen werden, wenn Gott es will.

Vereinigter Nationalrat der Irakischen Resistance (UNCIR), Politische Abteilung

Die Baath-Partei³

Im Namen Gottes, des Allmächtigen, des Barmherzigen

³Entnommen dem geheimdienstkritischen Magazin GEHEIM, Nr. 2/2004 (Postfach 270324, 50509 Köln, Tel: 0221-2839995, Fax: 2839997, E-Mail: redaktion@geheim-magazin.de, Internet: www.geheim-magazin.de.

Arabische Sozialistische Baath Partei*

Eine Arabische Nation - mit einer fortdauernden Mission

Einheit. Freiheit. Sozialismus

Der Baath-Widerstand konfrontiert die Besatzung und ihre Pläne im besetzten Irak
Noble Iraker!

Söhne und Töchter der glorreichen Arabischen Nation!

Baath-Genossen und Mudjahedin Widerstandskämpfer!

Auf Basis der Prinzipien des Widerstandes und der Befreiung und auf der Linie des strategischen Programms für den bewaffneten irakischen Widerstands, kämpft die Arabische Sozialistische Baath Partei im Widerstand in der besetzten arabischen Region des Irak. Die Baath Partei hat die Besatzung charakterisiert und sie ist entsprechend dieser Kategorisierung eingetreten und die Art und Weise, wie diese Kategorisierung immer tiefer und schneller auf dem Kurs der objektiven programmatischen Analyse der Partei entwickelt, wird sie vom bewaffneten irakischen Widerstand als politische Anleitung genutzt.

Auf Basis ihrer allgemeinen Direktiven werden strategische und operationelle Ziele gesetzt und die Anstrengungen des Widerstandes werden in Konfrontation mit den Besatzungskräften und ihren Satrapen geführt. Die Aktivitäten des Widerstandes sind ebenso in Übereinstimmung mit dem, was die Partei in ihrem politischen Programm des Widerstandes vom 9. September 2003 beschrieben, charakterisiert und erklärt hat.

Die Baath Partei hob zudem die entscheidenden Teile der politischen Landschaft im besetzten Irak hervor als kämpfende Konfrontation zwischen der illegitimen Besatzung und dem legitimen bewaffneten Widerstand. In Übereinstimmung hiermit ist die Baath Partei nichts anderes als eine kämpfende Widerstandskraft, so lange wie die Besatzung anhält und bis die Befreiung des Irak und die Vertreibung der Okkupationstruppen erreicht ist. Die Baath Partei beschäftigte und beschäftigt sich mit der Besatzung, ihrer Realität und ihren Ergebnissen, Plänen, Projekten und Kollaborateuren indem sie diese bekämpft.

(...)

Die Arabische Sozialistische Baath Partei wird niemals Teil der Besatzungspläne oder Kräfte im oder außerhalb des Irak werden. Die Baath Partei war und wird immer auf Basis ihrer Ideologie, Politik und Organisation eine fest verankerte und standhafte Widerstandskraft gegen die Besatzung bleiben sowie eine bewaffnete Führerin des Widerstandes, verwurzelt in der Erde und dem Volk des Irak. Sie hat der Arabischen Nation geschworen, auf ihrem militanten Weg vorwärts zu marschieren, ihr Programm der Befreiung und Wiedergeburt zu projizieren und zu erneuern sowie zu ihren Überzeugungen zu stehen, für sich und die Arabische Nation und die Humanität, um für die Zerschlagung der amerikanischen imperialistischen Pläne im Irak, der Region und der Welt zu arbeiten.

Politische, Publizistische und Informations-Abteilung

Arabische Sozialistische Baath Partei, Irak, 23.4.2004

*der GEHEIM-Redaktion zugegangene, von uns übersetzte und leicht gekürzte Fassung

Kommunismus im Lande Zeus'

Thesen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Griechenlands

ENTWICKLUNGEN IM IMPERIALISTISCHEN WELTSYSTEM - DER KAMPF DER VÖLKER

Thesen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Griechenlands zum 17. Parteitag (9.-12. Feb. 2005)

<http://www.kke.gr>

1. Die Veränderung der Machtbalance verändert nicht den Charakter unserer Epoche als Epoche des Übergangs zum Sozialismus

Die Entwicklungen der letzten vier Jahren (Entfesselung imperialistischer Kriege unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Terrorismus, Beseitigung von Rechten, die von den Völkern mit Blut und Opfern errungen wurden, neue Methoden des Raubes des von den Werktätigen geschaffenen Reichtums, massenhafte Ausbreitung von Armut und Elend, Krankheit, neue Fesseln von Abhängigkeit und Unterwerfung der Völker, Anheizen nationalistischer Widersprüche und Konflikte, neue Formen der Manipulation, katastrophale Ausbeutung der Umwelt etc.) bestätigen, dass der Imperialismus, indem er die Produktion in schnellem Tempo und gewaltigen Umfang vergesellschaftet, ständig den Grundwiderspruch des Kapitalismus verstärkt, den Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privaten kapitalistischen Aneignung ihrer Produkte. Umso stärker machen sich daher Erscheinungen des Verfalls und des Parasitismus bemerkbar.

Über eine Milliarde Menschen, das sind 21% der Weltbevölkerung, hatten im Jahre 2001 zum Leben weniger als 1 Dollar pro Tag. Über 50% der Weltbevölkerung hatten weniger als 2 Dollar pro Tag. Das Einkommen der 20% reichsten Geschäftsleute der Welt wuchs mit Rekordgeschwindigkeit, während das Einkommen von 50% der Weltbevölkerung zurückging. Das Einkommen von 1% der Weltbevölkerung oder 50 Millionen Menschen ist gleich groß wie das Einkommen von 2,7 Milliarden der ärmsten Menschen auf dem Planeten. Die Weltbank veröffentlichte Schätzungen, dass „sich selbst in Regionen, die sich in schnellem Tempo entwickeln, die Lebensqualität für die Armen nicht verändert hat, und zwar infolge des Mangels an ausreichenden sozialen Aufwendungen.“

Das Umweltproblem, eine weitere schwerwiegende Folge der Politik des Monopolprofits und der imperialistischen Aggression im allgemeinen, hat sich erheblich verschlimmert. Besonders gravierende Erscheinungen sind: die Erderwärmung, insbesondere in der nördlichen Halbkugel, die Zerstörung tropischer Regenwälder, die Ausbreitung von Dürrezonen, der Atommüll aus Produktion und Einsatz von Waffen. Die Verlagerung vieler Umweltverschmutzender Industrien in die Länder Süd- und Ostasiens und die Schaffung neuer Industrien in diesen Gebieten haben eine gewaltige braune Wolke von Kohlendioxyd, Ozon, Stickoxyden etc. erzeugt. Jedes Jahr werden weltweit 500 Millionen Tonnen Giftmüll produziert, während 500.000 Tonnen als gefährlich zurückgerufene Pestizide in Ländern der so genannten Dritten Welt abgesetzt wurden.

Die Imperialisten sind sich einig beim Angriff auf die Werktätigen und sie rivalisieren gegeneinander um Märkte und Einflusszonen.

Im Rahmen der vereinheitlichten Strategie des Imperialismus entwickeln sich die inner-imperialistischen Widersprüche und Rivalitäten um die ersten Plätze bei der Aufteilung der Märkte und Einflussphären in Asien, dem Mittleren Osten und Afrika. Sie äußern sich direkt oder indirekt in den Frontenstellungen der Kriege, den Brennpunkten der Nationalitätenkonflikte und in den Auseinandersetzungen zwischen Nachbarländern. Die kapitalistischen Zentren, die mächtigsten imperialistischen Kräfte konkurrieren untereinander sowie mit den USA, die versuchen, ihre Vorherrschaft zu erhalten und auszuweiten.

Einige der aufsteigenden kapitalistischen Ländern beteiligen sich an diesem Wettlauf und fordern einen größeren Anteil und eine größere Rolle im internationalen imperialistischen System. Neue Bündnisse entstehen, vorübergehend oder auf längere Dauer, auf regionaler Ebene wie in Südostasien und Lateinamerika, um die Hegemonie der USA in Frage zu stellen. Diese Bündnisse erwarten von den USA das Zugeständnis einer größeren, gleichberechtigten Rolle bei der kapitalistischen Internationalisierung.

Die Tendenz der Verschlechterung der Stellung der Arbeiterklasse und eines beträchtlichen Teils der Mittelschichten in den entwickelten kapitalistischen Ländern ist ein allgemeiner Trend. Er äußert sich in Wettbewerb und Ungleichheit auf regionaler und internationaler Ebene. In allen imperialistischen Zentren und Zusammenschlüssen (G8, EU, NATO, Internationaler Währungsfonds, Welthandelsorganisation) entwickeln sich Widersprüche aufgrund der ungleichen

Entwicklung und der daraus resultierenden Umgruppierungen im Gleichgewicht der Kräfte.

Es häufen sich Entwicklungen, welche im internationalen imperialistischen System eine Umgruppierung im Gleichgewicht der Kräfte hervorrufen könnten.

Objektiv ist der anti-imperialistische und anti-monopolistische Kampf zu einem festen Bestandteil des Kampfes für die Überwindung des Kapitalismus geworden. Dieser Kampf bringt schon aufgrund seiner Natur Brüche mit sich, welche die Grundlagen der kapitalistischen Herrschaft untergraben. Er schafft die Voraussetzungen für die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten.

Die Strategie des Imperialismus zielt darauf ab, einerseits mit den Schwierigkeiten des kapitalistischen Systems, das soziale Kapital auf gleiche Weise und mit derselben relativen Leichtigkeit wie bisher zu reproduzieren, fertig zu werden und andererseits rechtzeitig jeder Herausforderung des Systems vorzubeugen, welche in einem einzelnen Land oder einer Gruppe von Ländern entstehen könnte. Sie zielt darauf ab, das bewusste Ringen der Völker um die Vorzüge des Sozialismus abzublocken.

Um diese Widersprüche herum entwickelt sich heute der ideologische Kampf.

2. Eine Front des ideologisch-politischen Kampfes gegen die grundlegend falschen Konzepte des Imperialismus

Die so genannte Globalisierung ist ein grundlegend falsches Konzept. Es wirkt sowohl in den bürgerlichen wie kleinbürgerlich-opportunistischen Strömungen bei einigen Unterschieden in der Akzentuierung auf der Basis des gemeinsamen Nenners, der in dem Versuch besteht, den kapitalistischen Charakter, den Klassencharakter der Globalisierung zu verschweigen. Unter dem Vorwand des beschleunigten Tempos der kapitalistischen Internationalisierung, die in dem starken Zuwachs des Außenhandels und des Kapitalexports Gestalt annimmt, und gestützt auf den Effekt, den diese Erscheinungen auf internationale Abkommen und Zusammenschlüsse haben, wird die Ansicht vertreten, dass die Notwendigkeit revolutionärer Strategien auf der Ebene einzelner Länder widerlegt ist. Angeblich verschwindet die Organisation auf der Ebene des Nationalstaates, unterliegt der Tendenz zu ihrer Abschaffung. Daher wird die Notwendigkeit vertreten, imperialistische Zusammenschlüsse zu akzeptieren und zu reformieren als Strategie auf regionaler wie internationaler Ebene.

Weitere speziellere Theorien werden auf der Basis falscher imperialistischer Konzepte entwickelt, und zwar im Bezug auf „das Ende der Arbeit und der Arbeiterklasse“, „die Abschaffung des kapitalistischen Eigentums dank neuer Technologien“ und „die post-industrielle und immaterielle Gesellschaft“. Ferner die Theorien der „sozialen Ökonomie“, „des Zusammenpralls der Kulturen“, „des Zusammenpralls der Religionen“.

Die sozialdemokratischen Parteien, die opportunistischen Kräfte, verkünden systematisch ihre schädlichen und unwissenschaftlichen Auffassungen, dass der Imperialismus einer neuen Realität Platz gemacht hat, in der der Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen keine Rolle

spielt. Von einigen werden systematische Anstrengungen unternommen, den wissenschaftlichen Begriff „Imperialismus“ nur zu benutzen, um ihn als falsch abzutun und den klassenneutralen Begriff „Globalisierung“ hervorzuheben oder sich unwissenschaftlich auf den Unipolarismus und die Hegemonie der USA zu beziehen. Sie verkennen absichtlich die Mitverantwortung der anderen imperialistischen Kräfte und der internationalen Zusammenschlüsse, die vereinheitlichte Strategie, die eine solche des Imperialismus ist, des höchsten Stadiums des Kapitalismus.

Gewisse ideologische Strömungen vertreten die Position, dass ein neues Stadium der sozial-ökonomischen Entwicklung erreicht worden ist, und zwar in der Form des „Imperiums“, welches angeblich „eine weltweite Form der Herrschaft“ darstellt. Nach ihrer Ansicht besteht dieses Imperium aus einer Reihe von nationalen und supranationalen Organisationen ohne Widersprüche und Konkurrenz, während angeblich der Nationalstaat in seiner Rolle als territoriales Machtzentrum geschwächt oder verschwunden ist.

Um ihre Theorie bezüglich der neuen sozial-ökonomischen Realität zu stützen, vertreten sie das Argument, dass der größte Teil der Kapitalströme von monopolistischen Konzernen kontrolliert und gelenkt wird, die in den drei größten imperialistischen Zentren ansässig sind. Die gegenwärtigen Erscheinungen der Finanzmärkte sind Auswüchse des kapitalistischen Systems. Sie verdeutlichen den parasitären Charakter der kapitalistischen Reproduktion. Dabei lassen sie in historischer Perspektive die Notwendigkeit des Sozialeigentums an den Produktionsmitteln erkennen.

Man von "Ausbrüchen der Menge" als dem revolutionären Subjekt im Gegensatz zu der Bewegung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der anderen Volksschichten, im Gegensatz zu der Rolle der revolutionären Vorhut in der anti-imperialistischen, anti-monopolistischen Bewegung, im Kampf für den Sozialismus.

Der gemeinsame Nenner der zeitgenössischen sozialdemokratischen und opportunistischen falschen Konzepte liegt trotz ihrer Unterschiede in ihrem Bemühen zu verschleiern, dass der Imperialismus seinem Charakter nach monopolistischer Kapitalismus ist, der im Sozialismus seine historische Fortsetzung findet. Wenn die Verfechter des Konzepts der klassenlosen Globalisierung oder des so genannten Imperiums gezwungen sind, die Probleme anzuerkennen, die mit dem Kapitalismus einhergehen, oder wenn sie die „Globalisierung“ kritisieren, vertreten als Lösung die Anpassung des Weltmarktes aufgrund von Rezepten für ein „Management der Krise“. Sie verbreiten systematisch einen Geist des Fatalismus wie auch der Selbsttäuschung, radikale Veränderungen müssten entweder überall stattfinden oder aber nirgendwo. Sie orientieren die Arbeiterklasse dahingehend, den Kampf um die Macht auf nationaler Ebene aufzugeben. Diesen nicht dialektisch mit internationalen Aktionsformen zu verbinden sondern von der Realität abzuheben mit Präferenz für periodisch wiederkehrende internationale Proteste gegen globale Netzwerke oder Konzerne, dabei wiederum in der Logik des Managements der Krise.

Der düsteren Wirklichkeit von heute stellen sie einen "moralischeren und

humaneren" Kapitalismus entgegen, wo angeblich die Kräfte des Kapitals und die Kräfte der Arbeit beide profitieren können.

3. Die imperialistischen Strategien gegen „Terrorismus“. Die Beziehungen zwischen den USA, NATO und der EU

An der politischen Front etablierte die mächtigste von den USA geführte Fraktion des internationalen Imperialismus unter dem Vorwand der terroristischen Anschläge vom 11. September 2001 in New York und Washington die Doktrin „der weltweiten Bedrohung des Terrorismus“ als eines unsichtbaren Feindes, der überall anzutreffen ist, sowie die Doktrin des „Präventivschlags“. Die USA und ihre Verbündeten nahmen sich das Recht, zu intervenieren, zu erpressen, zu terrorisieren und Länder und Regierungen zu bedrohen, darunter sogar befreundete Regierungen, wenn diese als nicht voll in Übereinstimmung mit ihren Wünschen angesehen werden. In anderen Fällen versuchen sie, diese Regierungen auszuwechseln auf der Suche nach Lösungen, die für ihre Interessen vorteilhafter sind.

Diese neue imperialistische Doktrin ist in den letzten vier Jahren in Afghanistan und Irak angewandt worden und äußert sich in der aggressiven Politik, den subversiven Aktivitäten und Provokationen gegen Kuba, Die Demokratische Volksrepublik Korea, Syrien, Venezuela etc.

Der NATO-Gipfel von Prag (November 2002) stellt eine sehr bedeutsame Entwicklung dar. Die NATO ist dabei, sich zu "transformieren" und ihre Aggressivität zu adjustieren. Sie stellt flexiblere Truppen auf und verlagert sich ostwärts. Sie erklärt sich selbst zu „einer Anti-Terror-Organisation“ mit der Doktrin der „Verteidigung gegen den Terrorismus“. Sie erklärt offiziell die inneren Massenbewegungen von Ländern zu ihrem Feind. Sie ist dabei, ihre militärischen Mittel des chemischen, biologischen, radiologischen und atomaren Kriegführung zu modernisieren, um die Interessen des Kapitals zu verteidigen unter dem Vorwand der Verteidigung gegen Massenvernichtungswaffen.

Die Tatsache, dass der NATO die Funktion des Schutzes der Sicherheit der Olympischen Spiele in Athen übertragen wurde, zeigt eine charakteristischen Anwendung dieser Doktrin.

Die USA sind nicht die alleinige Macht, die militärisch, politisch und wirtschaftlich droht und bestrebt ist, ihre weltweite Vorherrschaft gegen die Völker und die rivalisierenden imperialistischen Mächte aufrecht zu erhalten und zu erweitern. In der gegenwärtigen so genannten Anti-Terror-Politik schließen sich imperialistische Zentren wie die Europäische Union derselben Linie an, ungeachtet der Widersprüche und Antagonismen unter einander. Die Mehrheit der kapitalistischen Staaten schließt sich derselben Linie an. Selbst Russland ergreift jetzt „anti-terroristische“ Maßnahmen. Viele kapitalistische Länder nehmen Anpassungen ihrer nationalen Gesetze gegen politisch-soziale Bewegungen vor. Sie geben „grünes Licht“ für den Export ihrer nationalen Streitkräfte zur Teilnahme an gemeinsamen Aktionen mit den USA und NATO gegen Völker und Bewegungen.

Der vereinheitlichte Charakter der Strategie des internationalen imperialistischen

Systems wird auch in den Entscheidungen der NATO offenkundig, die von der Gesamtheit ihrer Mitgliedsstaaten sowie von ihren Verbündeten angenommen werden, gleich ob sie der Organisation angehören oder nicht. Sie schließen sich NATO-Entscheidungen an, und zwar sowohl in der Innenpolitik wie in der Außenpolitik.

Während des Prager NATO-Gipfels erzielte man einen zeitweiligen Kompromiss zwischen den widersprüchlichen Positionen von EU und NATO auf der Basis wechselseitiger Stärkung unter Berücksichtigung der „Autonomie der beiden Organisationen“. Eine Autonomie, die vorläufig der Teilnahme von Mitgliedsstaaten der EU an der NATO nicht im Wege steht. Die EU verlangt volle Teilnahme an imperialistischen Aktionen und Teilhabe an dem Ertrag imperialistischer Aggressivität. Auf dieser Grundlage kommen verschiedene Widersprüche in der einen oder anderen Form zum Ausdruck und verschärfen sich, insbesondere nach der Erweiterung der EU und dem Zuwachs an Einfluss durch die neuen Mitgliedsstaaten.

Die vereinheitlichte imperialistische Strategie äußert sich in der parallelen Erweiterung sowohl von EU und NATO. Diese simultane Erweiterung beseitigt nicht nur nicht die inneren imperialistischen Widersprüche sondern reproduziert und verstärkt sie vielmehr. Sie verstärkt die Widersprüche sowohl zwischen den führenden Mächten wie zwischen anderen Mitgliedsstaaten.

In der Zeit nach unserem 16. Parteitag wurden die Beziehungen zwischen den beiden mächtigsten imperialistischen Zentren, den USA und der EU, konkurrenzbetonter, vielschichtiger und komplexer dank des Umstands, dass sich die Widersprüche innerhalb der EU in der Frage der Beziehungen zu den USA zuspitzen. Sowohl innerhalb der EU als auch auf Weltebene geht eine Umstrukturierung verschiedener Blöcke und Allianzen mit den imperialistischen Hauptwidersachern vor sich.

Die Erweiterung sowohl der NATO als auch der EU nach Osteuropa und die Schaffung einer Euro-Armee, die der Logik der NATO-Strategie folgt und in NATO-Operationen eingebunden ist, hat auf dem Kontinent eine neue geopolitische Lage geschaffen. Die Bedingungen des Kampfes sind für die Völker durch die EU-Mitgliedschaft viel ungünstiger als früher. Doch die Bourgeoisien der ehemals sozialistischen Länder versuchen durch die EU-Mitgliedschaft mächtige äußere Anreize, politische und wirtschaftliche Vergünstigungen zu erhalten. Sie versuchen, ihre Position gegen inneren Widerstand zu festigen und die Gefahr der Entwicklung mächtiger Bewegungen abzuwenden, die angesichts des erbärmlichen Lebens unter kapitalistischen Bedingungen die Sache des Sozialismus vertreten.

In den EU-Mitgliedstaaten werden im Rahmen eines gemeinsamen Raums von „Freiheit, Sicherheit und Justiz“ militärisch-polizeiliche Operationen institutionalisiert. Die Justiz wird entsprechend angepasst als Mechanismus der Legalisierung staatlicher Repression und des operativen Einsatzes der geschaffenen Unterdrückungsmechanismen.

Die Situation wird durch die „Europäische Verfassung“ noch verschlimmert. Sie

stellt einen neuen Vertrag dar, der das ganze reaktionäre Regelwerk und die Verträge der EU umfasst. Insgesamt ist der Inhalt der „Europäischen Verfassung“ in vollem Einklang mit den Interessen der Monopole und der Förderung kapitalistischen Profits. Die Euro-Armee, EuroPol und die „Anti-Terror-Gesetze“ wirken sich alle in derselben Richtung aus.

Die "Europäische Verfassung" stellt eine noch reaktionärere Entwicklung dar, insofern sie neue Schritte in Richtung der Verstärkung von Repression und Militarisierung einleitet.

Die EU verwirklicht die reaktionären Entscheidungen des Gipfels von Lissabon in jüngster Zeit mit noch größerer Entschiedenheit

4. NATO-Politik im Mittelmeerraum. Plan zur "Demokratisierung der arabischen Länder". Politik des Imperialismus in der Region der ehemaligen UdSSR

Die NATO-Strategie im Mittelmeerraum, die beim Gipfel von Istanbul (Juni 2004) formuliert wurde, besteht in einem Plan zur „Demokratisierung der arabischen Regimes“, öffnet den Weg für neue Drohungen gegen die Völker der Region, gegen den Frieden im allgemeinen. Sie bedeutet damit militärische Interventionen, das Auslösen von Bürgerkriegen sowie Provokationen, zumal in Regionen hoher Spannung. Sie ist eine Politik der Schaffung von Spaltungen mit dem Ziel, die Hegemonie der USA oder der führenden Kräfte der EU zu erleichtern.

Nach 2001 erstrecken sich die militärischen Einrichtungen der USA vom Balkan bis zur chinesischen Grenzen, zum Kaukasus, Zentralasien, dem Mittleren Osten und der indischen Region. Dreizehn neue Basen in neun Ländern umkreisen Afghanistan an den Flanken Russlands. Die USA fühlen sich trotz ihrer Sorge, ob die EU in nachfolgenden Operationen andauernd an ihre Seite sein werden, trotz ihrer Anstrengungen, Europa in „alt“ und „neu“ einzuteilen, so sicher, dass sie Bewegungen und Veränderungen in der Aufstellung ihrer militärischen Einrichtungen im Osten in Erwägung ziehen.

Die USA betonen die Wichtigkeit Afrikas, das sie zu „einem Zentrum der Bedrohung“ erklären, das „Aufmerksamkeit“ erfordert, mit dem vorgeschobenen Argument, es gebe auf diesem Kontinent „unregierbare Staaten, die zu terroristischen Schlupfwinkeln werden könnten“. Der Antagonismus zwischen den USA und den führenden europäischen imperialistischen Kräften kommt in der Region Nordafrikas wesentlich heftiger zum Ausdruck.

Auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR gibt es weiterhin Brennpunkte nationaler Gegensätze, welche durch die kapitalistische Restauration provoziert wurden. Diese werden systematisch durch imperialistische Interventionen angeheizt, insbesondere von den USA aber auch von bestimmten führenden europäischen Kräften wie von europäischen Monopolbündnissen.

Die USA ebenso wie die EU wollen Russland in ihren eigenen Kreis von Allianzen und Einflussbereichen einbeziehen. Jeder von den beiden möchte zum eigenen Nutzen den Vorteil des Zugangs zu Russlands natürlichen, industriellen und humanen Ressourcen ergattern, um die Tendenz Russlands brechen, auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR und in der imperialistischen Pyramide eine

dominante Rolle zu spielen. Russland hat sich bereits die Politik des „Präventivschlags“ zu eigen gemacht.

Die Führung Russlands, wo der Kapitalismus im Vergleich zum vergangenen Jahrzehnt starker geworden ist, ist ständig bestrebt, Allianzen auf wirtschaftlichem Gebiet zu schmieden wie diejenige, welche Russland, die Ukraine, Belarus und Kasachstan einschließt. Ferner gibt es das „Abkommen über Kollektive Sicherheit“ (Russland, Ukraine, Belarus, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan) und die Schanghai Organisation für Zusammenarbeit (China, Russland, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan). Diese Formen der Zusammenarbeit werden von den konkurrierenden imperialistischen Kräften mit Skeptizismus bis zu offener Feindseligkeit betrachtet.

In den kommenden wenigen Jahren werden die Bemühungen und die Konkurrenz der imperialistischen Kräfte um die Kontrolle der Regionen des Kaspischen Meeres, des Kaukasus und Sibiriens intensiver werden und könnten zu schnellen sozio-politischen Entwicklungen führen, die heute schwer vorher zu sagen sind.

5. Die Lage in Kuba, der Demokratischen Volksrepublik Korea, China und Vietnam

Das Volks Kubas kämpft mit großen Anstrengungen gegen den imperialistischen Versuch, die Bedingungen für einen Sturz des Sozialismus zu schaffen, und zwar durch das Embargo, eine anti-sozialistische Kampagne sowie offene Sabotage. Die Aushebung des Netzwerkes von konterrevolutionären Söldnern des Imperialismus war ein bedeutender Erfolg.

Die EU hat sich ebenfalls der US-amerikanischen Anti-Kuba-Kampagne angeschlossen, ebenso wie die sozialdemokratischen „neuen linken“ Opportunisten und Apologeten des Imperialismus jeder Sorte. Solidarität mit Kuba ist ein entscheidendes Kriterium für die Beurteilung eines politischen Standpunkts.

In Kuba wurden unter der Leitung der KP und der Regierung verschiedene Formen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit ausländischem Kapital sowie kleine Privatunternehmen, insbesondere in Handel, Agrarindustrie und Tourismus, mit dem Ziel eingeführt, dem Land Erleichterung vom Embargo zu verschaffen. Gleichzeitig wurden die internationalen Initiativen des Landes und der KP Kubas gegen die imperialistische Politik verstärkt. Wichtig ist ihre praktische internationalistische Solidarität mit den Völkern und Bewegungen Lateinamerikas und der Regierung Chavez in Venezuela.

Die Demokratische Volksrepublik Korea befindet sich ebenfalls im Auge des imperialistischen Zyklons, der allein durch die Idee „gereizt“ wird, dass dieses Land das Recht hat, Maßnahmen des Selbstschutzes gegen imperialistische Intervention zu ergreifen. Die Demokratische Volksrepublik Korea erreichte die Anerkennung seitens einer Reihe weiterer Länder, darunter Griechenland. Die Solidarität mit dem koreanischen Volk muss gestärkt werden. Die Streitkräfte und Atomwaffen der USA müssen aus Südkorea zurückgezogen werden. Die imperialistischen Interventionen auf der koreanischen Halbinseln müssen zurückgewiesen werden.

Die Volksrepublik China setzt ihre Politik der Öffnung ihrer Wirtschaft gegenüber

dem internationalen kapitalistischen Markt weiter fort. Sie ist der Welthandelsorganisation beigetreten. Sie ist Mitglied des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank. Sie hat „Freihandels“-Wirtschaftszonen mit Produktionsverhältnissen auf kapitalistischer Grundlage errichtet. Sie bemüht sich, ausländisches Kapital und Hochtechnologie anzuziehen.

Die Wirtschaft Chinas beeinflusst bereits in bedeutender Weise die Volkswirtschaften der Länder Asiens und des Pazifikraumes. China sieht sich der intensiven Gegenreaktion Japans gegenüber, das zusammen mit den USA daran interessiert ist, die Ausweitung des chinesischen Einflusses und die Kooperation Chinas mit Russland abzublocken.

Die Wirtschaft Chinas hat eine der höchsten Entwicklungsraten weltweit. Gleichzeitig verschärfen sich die inneren Widersprüche, darunter besonders charakteristisch die soziale Klassendifferenzierung und ein Anstieg der Arbeitslosigkeit, welche das politische System und die auswärtigen Beziehungen berühren. Die KP Chinas akzeptierte auf ihrem letzten Parteitag die Aufnahme von Kapitalisten in ihre Reihen. Das Entstehen von ausbeuterischen sozialen Kräften und ihre Präsenz in den politischen Ausdrucksformen der chinesischen Gesellschaft stellen eine Gefahr nicht nur für die Interessen des chinesischen Volkes sondern auch für seine Rolle in der internationalen anti-imperialistischen Bewegung dar.

In Vietnam setzten die kommunistische Partei und die Regierung ihre Anstrengungen fort, den Lebensstandard des Volkes zu heben. Der öffentliche Charakter der strategischen Sektoren der Wirtschaft wurde beibehalten. Doch bestimmte multinationale Konzerne vermochten ins Land einzudringen, und ein bestimmter Sektor der Wirtschaft ist zu kapitalistischen Verhältnissen übergegangen, insbesondere durch Privatisierungen und die Einrichtung einer Aktienbörse.

6. Die Bewegungen der Völker

Ein wichtiges Faktum ist die Entwicklung und das Erscheinen von Bewegungen, Zentren des Volkswiderstands, radikalen Kräfte, die dazu tendieren, das ganze Spektrum der imperialistischen Politik mit ihren Forderungen und Kampfzielen anzugehen. Im Mittelpunkt stehen die Fragen der Arbeitslosigkeit und der Armut, der Kriege und Interventionen, der Profite und des Profit machenden Kapitals. Ferner sind da die Fragen der Militarisierung, der staatlichen Repression und Gewalt, des Kampfes für demokratischen Freiheiten und politischen Grundrechte, gegen den Raubbau an der Umwelt und den Rohstoffen durch die Monopole, der Kampf gegen Rassismus und die Verfolgung derer, die die Neue Weltordnung in Frage stellen. Ein charakteristischer Trend besteht außerdem darin, dass verschiedene Bewegungen anfangen, eine Kombination von Anti-Kriegs-Forderungen und sozialen Zielen zu vertreten. Der Kampf aufgrund von sozialen Problemen weitet sich auf allen Kontinenten aus; Er ist gekennzeichnet durch sein längeres Anhalten und durch verschiedene Formen des Kampfes. Der Anti-Kriegs-Kampf führt zu größerer Massenmobilisierung, einem höheren Grad internationaler Koordination, hat jedoch bisher noch nicht einen permanenten Charakter angenommen.

Die imperialistische Aggression vermochte nicht, die verschiedenen Bewegungen und ihre Kämpfe gegen imperialistische Besatzung und Intervention zu lähmen und sich unterzuordnen.

Der Kampf der Arbeiter hat in einigen Fällen und Region größere Dimensionen angenommen; Es entwickeln sich Kämpfe gegen Privatisierung, die Probleme des Bildungswesens und der Sozialpolitik.

In den letzten Jahren haben die Menschen in konkreterer Form Einwendungen gegen die politischen Vorhaben der EU, der NATO und anderer imperialistischer Zusammenschlüsse erhoben. Die Losungen richten sich gegen das Konzept der „Einbahnstraßen“, es werden Forderungen nach mehr allgemeinen sozialen Veränderungen erhoben. Solche Tendenzen machten sich auch in Europa, in öffentlichen Referenden und bei den jüngsten Europawahlen bemerkbar.

Die konsequentesten Kräfte der kommunistischen und Arbeiterbewegung waren Vorreiter und Ideengeber bei großen Massenmobilisierungen gegen den Krieg, für die Vertretung sozialer Belange, für demokratische Freiheiten. In einigen Ländern erhöhten die kommunistischen Parteien ihre Rolle in den populären Bewegungen im Zuge von Mobilisierungen und mutigen Kämpfen, die in unterschiedlichem Maße einen wichtigen internationalen Effekt hatten.

Die Entstehung von Kämpfen reflektiert in weitem Ausmaß einen Geist des Erwachens, der allerdings noch keine aufwärts weisende, dynamische Richtung angenommen hat. Er ist noch sehr weit von dem Ausdruck eines umfassenden alternativen politischen Gegenvorschlags entfernt, der nationale und international zu Konfrontation und Bruch mit den Monopolen und dem Imperialismus führt.

7. Die Aktion der reformistischen, opportunistischen Kräfte und die internationalen Bewegungen der Völker

Innerhalb der politischen und sozialen Bewegungen zeigen sich immer deutlicher Widersprüche zwischen den reformistischen, opportunistischen Kräften der Zustimmung und Kräften, die in mehr oder minder starkem Maße die Notwendigkeit radikaler Lösungen, Ziele und Kampfforderungen in einer anti-imperialistischen, anti-monopolistischen Richtung vertreten.

Heute ebenso wie in der gesamten Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung ist das strategische Ziel des Kapitals und der politischen Parteien, die ihm dienen, die Auflösung, die Kastration und die Einbindung und Unterordnung der internationalen Gewerkschaftsbewegung sowie allgemein des internationalen Kampfes der Völker.

Kapitalvertreter, Spitzen von Monopolgruppen, eingekaufte Gewerkschaftsfunktionäre arbeiten an der Herausbildung einer neuen Form von Gewerkschaftsorganisationen; sie finanzieren überall die Schaffung und Durchsetzung von neuen Organisationsformern für Arbeiter, insbesondere in den ehemaligen sozialistischen Ländern. In diese Kategorie fällt eine große Anzahl von so genannten Nichtregierungsorganisationen. Ihr Eingreifen wird von Netzwerken ergänzt, während verschiedene Organisationen und Bewegungen mit allen Mitteln finanziell „unterstützt“ werden, so dass alles was einen antiimperialistischen, antimonopolistischen Charakter annehmen könnte, auf weltweiter Ebene

kontrolliert werden kann.

Sozialdemokratische Kräfte dominieren die Leitungen der neu gebildeten Strukturen wie das Weltsozialforum und seine entsprechenden regionalen Strukturen. Auch Vertreter von Wirtschaftsgruppen nehmen daran teil, Kräfte der Zustimmung und des Kompromisses, die offen ihre Feindschaft gegen die kommunistische Arbeiterbewegung erklären. Sie verleugnen den Beitrag, den das im 20. Jahrhundert entwickelte sozialistische System geleistet hat. Selbst Regierungskräfte und Mechanismen imperialistischer Länder nehmen teil und spielen eine führende Rolle.

Zwischenimperialistische Widersprüche, die sich verschärft haben, da die USA den Großteil der Beute für sich reklamieren, führten dazu, dass sozialdemokratische Kräfte in Europa die Initiative ergriffen, um die Bewegungen auszunutzen und in eine Richtung der Unterstützung des französisch-deutschen Imperialismus zu lenken in der Absicht, die Bewegungen zu desorientieren und die politischen Kräfte in einen bloßen Kampf gegen neo-liberale Praktiken einzubinden ohne eine antiimperialistische, antimonopolistische Orientierung in einem Schmelztiegel „der linken Mitte“ und „der Wiedergeburt“ der Sozialdemokratie.

Jegliche Position, die davon ausgeht, dass die so genannte Bewegung gegen die Globalisierung "das Ende der kommunistischen Bewegung" markiert, wird systematisch herausgestellt; desgleichen Positionen und Konzepte, die in radikalem Gegensatz zur historischen Kontinuität des uns bekannten Sozialismus eine Art von Sozialismus mit kapitalistischem Markt vertreten. Diese Positionen haben als Bezugspunkt einfach nur ein besseres Management des kapitalistischen Systems.

Das Weltsozialforum versucht mit seinen Aktionen radikale Kräfte, die kämpferische Haltungen der Arbeiterklasse und anderer sozialer Schichten zum Ausdruck bringen einzufangen und sich anzupassen. Man beabsichtigt, sie in einen einseitigen Kampf gegen die USA einzubinden zum Nutzen anderer imperialistischer Kräfte, die bei der Aufteilung der Märkte nach einem größeren Anteil oder zumindest gleichen Bedingungen wie die USA streben.

Die von ihnen vertretene Losung „eine andere Welt ist möglich“ wird ergänzt durch einen programmatischen Rahmen des Kampfes, der im Wesentlichen von den Arbeitern verlangt, ihre Forderungen selbst zu beschränken. Was als für die Völker notwendig dargestellt wird tritt nicht in Widerspruch zu den Bedürfnissen und Interessen des kapitalistischen Systems.

Der Kampf gegen den Imperialismus, der Kampf gegen die Kräfte der Anpassung und der Zustimmung bleibt bisher noch kein ausgleichendes Gegengewicht geschaffen. Er hat noch nicht die Form eines koordinierten einheitlichen Gegenangriffs angenommen.

Die Entwicklung einer antiimperialistischen, antimonopolistischen Bewegung kann nur Gestalt annehmen, sofern die internationale kommunistische Bewegung sich den ernststen sie kennzeichnenden Problemen stellt, hat sie sich doch noch nicht von der Krise erholt, die aus dem Sieg der Konterrevolution resultiert. Auch hängt eine solche Entwicklung von dem Kurs der Gewerkschaftsbewegung ab, die sich in einer Periode der Umorientierung befindet, da auch sie sich noch nicht von einer

Phase des Zurückweichens und der Krise erholt hat.

Ferner funktionieren die populären Bewegungen unter Bedingungen, wo antikommunistische, so genannte "Anti-Terrorismus-Gesetze" und ein allgemein erstickender Rahmen von Gesetzen Massenaktionen sowohl am Arbeitsplatz wie auch sonst blockieren.

In den neuen Länder der EU werden Verbote gegen Kommunisten und ihre Parteien in Kraft gesetzt. Hunderttausende von Werktätigen sind ihrer grundlegenden Rechte beraubt worden, darunter ihres Wahlrechts. Die Parteien der europäischen Sozialdemokraten haben sich voll den liberalen Parteien angeschlossen; sie dulden keinerlei Bezugnahme auf den Sozialismus in ihren Parteiprogrammen.

Die bestehenden internationalen kämpferischen Organisationen sind noch nicht mit den ihnen entgegenstehenden Hindernissen fertig geworden, so dass sie die notwendige Infrastruktur auf weltweiter Basis schaffen könnten, um festere Kommunikationsstrukturen mit den Kräften zu entwickeln, die in vielen Ländern reorganisiert und wieder belebt werden.

In unterschiedlichem Maße haben internationale Organisationen wie der Weltfriedensrat, der Weltgewerkschaftsbund, der Weltbund demokratischer Jugend, der Internationale Demokratische Frauenbund wichtige Schritte in Richtung des internationalen Kampfes und der Koordination von Aktionen unternommen. Viele Organisationen und Bewegungen haben noch Schwierigkeiten, indem sie nicht über die Ressourcen und Mittel verfügen, um internationalistische Aktion zu entfalten, um Verantwortung zu übernehmen für den Aufbau eines Pols der Aktion, der in konsequenter Weise den Kampf gegen den Imperialismus führt. Sie sind auf nationaler und regionaler Ebene gekennzeichnet durch Widersprüche und Differenzen, infolge des Kampfes zwischen den Kräften der Anpassung und den Kräften der Emanzipation.

8. Die Lage in der Internationalen Kommunistischen Bewegung

Eine bedeutende Anzahl von kommunistischen und Arbeiterparteien war besser ausgerüstet der imperialistischen Aggressivität entgegenzutreten und gegen den ungerechten Krieg gegen Afghanistan und besonders Irak aktiv zu werden. In den vergangenen Jahren wurden viele Anstrengungen gemacht, die Aktion der KPen zu koordinieren. Es gab eine wachsende Zahl von multilateralen Initiativen. Wichtige Treffen fanden in Südamerika, dem Mittleren Osten unter den arabischen KPen, auf dem Balkan und Westeuropa statt. Die Arbeitsbeziehungen zwischen kommunistischen Jugendorganisationen in Europa wurden gestärkt und stabilisiert. Die internationalen Treffen von kommunistischen und Arbeiterparteien, die in Athen stattfinden, wurden institutionalisiert.

Trotz alledem bleibt die Internationale Kommunistische Bewegung organisatorisch und ideologisch zersplittert; Sie macht gegenwärtig eine Krise durch. Der Kampf zwischen den revolutionären kommunistischen Positionen und den reformistischen, opportunistischen Positionen hält in ihren Reihen an. Weiterhin besteht der Konflikt zwischen zwei Linien im Verhältnis zum imperialistischen System, zwischen der Linie „Widerstand/Bruch" und der Linie „Anpassung/Angleichung".

Im Zentrum der ideologischen Auseinandersetzungen stehen: die gegenwärtige Bedeutung des Marxismus-Leninismus, die Entwicklung unserer Theorie in der Periode des Übergangs zum Sozialismus unter den Bedingungen des zeitweiligen Sieges der Konterrevolution, der Charakter der kommunistischen Partei, der Charakter des Imperialismus, politische Bündnisse, die Haltung der Kommunisten in den Massenbewegungen, ihre Haltung im Bezug auf die kapitalistische Krise und innerimperialistische Widersprüche, politische Konzepte gegen zwischenstaatliche, regionale und internationale Zusammenschlüsse, die historische Rolle der Arbeiterklasse, die Unausweichlichkeit der sozialistischen Revolution und des Aufbaus des Sozialismus.

Die Schaffung der "Partei der Europäischen Linken" (EL) unter Teilnahme bestimmter kommunistischer Parteien, ist eine Ausdruck des Trends der Anpassung an die negative Balance der Kräfteverhältnisse. Objektiv und unabhängig von subjektiven Entscheidungen und Erklärungen stellt sie die fatalistische Hinnahme der bürgerlichen Legitimität dar. Die EL verleugnet die Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus und die kommunistischen Traditionen.

Die Zurückhaltung und Skepsis, die bestimmte Parteien gegenüber der vornehmlichsten Pflicht der KPen bekunden, einen eigenständigen Pol der Zusammenarbeit zu bilden, ist nicht auf ein Zögern zurückzuführen, das auf negativen Erfahrungen beruht, welche aus ihrer Sicht im Rahmen der Kommunistischen Internationale in Erscheinung traten. Es ist vor allem auf den jüngsten Druck zurückzuführen, dem sie ausgesetzt worden sind, und allgemein auf eine Unterschätzung der grundlegenden Leitlinien der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus.

Unter diesen Bedingungen ist der ideologische Gegenangriff der kommunistischen Bewegung, die an die Notwendigkeit und realistische Möglichkeit eines Kampfes für die Überwältigung des kapitalistischen Systems glaubt, von entscheidender Bedeutung. Kommunisten glauben an die Rolle der internationalen Arbeiterbewegung und antiimperialistische Bewegung, an den internationalen revolutionären Prozess. Der ideologische Gegenangriff stellt eine der grundlegenden Voraussetzungen für die Stärkung der weltweiten Bewegung der Völker und der kämpferischen Bündnisse dar.

Die Internationalisierung des Kampfes gegen den Imperialismus kann nicht einen massenhaften und vor allem stabilen Charakter annehmen, wenn dieser nicht auf einem eigenständigen und machtvollen kommunistischen Pol begründet ist, der, wenn er einmal geschaffen ist, eine treibende Kraft für einen positiven Einfluss der Völker auf die internationalen Entwicklungen werden kann. Damit wird eine machtvolle Basis für ein breiteres antiimperialistisches Bündnis geschaffen.

Die Antwort der Völker auf die imperialistische Strategie, die gegenwärtige Barbarei, kann unter den gegenwärtigen Bedingungen nur eine einzige sein:

Alle Kräfte im Kampf gegen die Monopole und den Imperialismus auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene zusammenschließen; die Kräfte des Kapitals entschieden zurückschlagen, an allen Fronten des Kampfes für wirtschaftliche und soziale Rechte, gegen militärische, wirtschaftliche und politische Interventionen.

Der Kampf gegen die imperialistische Barbarei wird größtmögliche Wirksamkeit, Massencharakter und -mobilisierung entfalten, wird Siege erringen, in dem Maße wie die Bewegung der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten politische Forderungen und Kampfbedingungen erarbeitet, die von der historischen Position des Imperialismus als höchstem Stadium des Kapitalismus ausgeht, aus der sich die historische Notwendigkeit des Übergangs zum Sozialismus ergibt.

Der Hauptstoß der imperialistischen Politik richtet sich gegen das Recht jeden Volkes, frei von ausländischer Intervention selbst über das soziale und politische System des eigenen Landes zu bestimmen. Daher ist es erforderlich, die Solidarität mit den Völkern zu stärken, die sich bemühen, den Sozialismus aufzubauen, die kämpfen und die Überwältigung des Kapitalismus und die Errichtung der sozialistischen Macht anstreben.

Die notwendige, erreichbare und andere Welt für die Völker ist der Sozialismus

9. Die internationalen Aktivitäten der Partei in der kommunistischen Bewegung, in den antiimperialistischen Kämpfen

Die Partei intensiviert ihre internationalen Aktivitäten in dem Bestreben, eine klarer umrissene Form der Zusammenarbeit mit den kommunistischen und Arbeiterparteien zu fördern, um einen kommunistischen Pol herauszubilden. So lange dieser Pol nicht gebildet ist, werden die bestehenden Schwierigkeiten andauern. Vor allem die Entwicklung einer breiteren Sammlung von antiimperialistischen Kräften wird auf Schwierigkeiten stoßen. Daher steht der Kampf für die Sammlung der kämpferischen kommunistischen Kräfte und Parteien und der Kampf gegen den Opportunismus in enger Verbindung mit den Aktivitäten der Partei in der internationalen kommunistischen Bewegung.

Ein eigenständiger kommunistischer Pol stellt die Souveränität jeder einzelnen Partei und ihre Verantwortung gegenüber der Arbeiterklasse und der populären Bewegung im eigenen Lande nicht in Frage. Er wird die Form koordinierter gemeinsamer Aktion auf der Grundlage des Prinzips der Gleichberechtigung annehmen.

Die gemeinsame Aktion der Kommunisten muss in den Reihen der Massenbewegungen und der internationalen Mobilisierungen ihren Ausdruck finden.

Die Entwicklung eines eigenständigen kommunistischen Pols, die gemeinsame Aktion und Zusammenarbeit der kommunistischen Parteien wird die Bemühungen fördern, eine starke internationale antiimperialistische Bewegung aufzubauen, die sich auf die Bewegung der Arbeiterklasse stützen kann sowie auf die Bewegungen, die andere populäre Schichten zum Ausdruck bringen, die Bewegungen gegen Krieg, die Bewegungen der Jugend, der Frauen wie jede andere Form der Mobilisierung, die eine radikale Richtung hat.

Die Formen der Zusammenarbeit, die bisher zwischen den kommunistischen und Arbeiterparteien entwickelt wurden wie internationale, regionale und bilaterale Treffen können und müssen fortgesetzt werden. Sie müssen durch Diskussionen und Meinungsaustausch über theoretische Fragen angereichert werden wie auch durch Treffen, die zu konkreten Plänen für Aktionen für gemeinsame Belange

führen.

Keine Form der Zusammenarbeit oder Koordination zwischen breiteren Kräften auf regionaler oder internationaler Ebene kann die Rolle eines eigenständigen Pols der Zusammenarbeit zwischen kommunistischen Parteien ersetzen oder dessen Notwendigkeit abstreiten.

Es wird vorgeschlagen, dass der 17. Kongress eine spezifische politische Resolution beschließt, die Positionen, Gedanken und Vorschläge enthält, wie die in der internationalen kommunistischen Bewegung bestehende negative Situation angegangen werden kann, sowie einen konkreten Aktionsplan zu Formen des Dialogs und Gedankenaustauschs.

Die KKE wird ihre Anstrengungen mit den bilateralen und multilateralen Treffen fortsetzen und mit allem, was sie bisher mit ihrer Arbeit in der internationalen Bewegung erreicht hat. Sie wird ihre Zusammenarbeit mit Parteien und Bewegungen aufrechterhalten und verstärken, mit denen sie hinsichtlich gemeinsamer Kampfziele übereinstimmen kann.

Die internationalen Aktivitäten der Partei sollten zu allererst auf der Basis ihres Beitrags zur Überwindung der negativen Situation in der internationalen kommunistischen Bewegung evaluiert werden. Soweit dies von der KKE abhängt, wird sie ihre Anstrengungen in diese Richtung lenken, parallel zu einer stärkeren Präsenz in den internationalen Mobilisierungen.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Griechenlands

Oktober 2004;

<http://www.kke.gr>

Übersetzung aus dem Englischen: Klaus von Raussendorff

Internet: weltformel.gmxhome.de